

Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis Vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die vergrößerte Correspondenz-Beile oder deren Raum 15 Bg.

Reclamen vor dem Tagesanfang die dreieckigere Correspondenz-Beile oder deren Raum 40 Bg.

Nr. 18.

Sonntabend, den 21. Januar 1888.

89. Jahrgang.

Amthliche Bekanntmachungen.

Nachdem das Kassen-Statut für die hierelbst neu errichtete

Allgemeine Ortskrankenkasse zu Halle a. S. die Genehmigung des Bezirksauschusses gefunden hat, ist, da die Generalversammlung der Kasse nach den Bestimmungen des Statuts aus Vertretern der Kassenmitglieder und deren Arbeitgeber besteht, die Wahl dieser Vertreter seitens der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in besonderen Wahlterminen herbeizuführen. Nach § 47 des Kassenstatuts haben die an der Wahl beteiligten Kassenmitglieder für je zehn der der Kasse angehörenden Mitglieder und die maßgebendsten Arbeitgeber für je zwanzig von ihnen beschäftigte Mitglieder einen Vertreter zu wählen. — Die Vertreter der Kassenmitglieder können nur aus der Zahl derselben gewählt werden, wogegen die Arbeitgeber jede andere wählbare Person zu ihrem Vertreter wählen können; wählbar sind nur solche Kassenmitglieder aus eigenen Mitteln Beiträge zahlende Arbeitgeber, welche großjährig und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind.

Als von dem Magistrat hierelbst bestellter Commissar lag ich demgemäß zur Ausübung der **Wahl von Vertretern für die Generalversammlung der Arbeiter für die Gemeinde-Kranken-Versicherung** angehörenden versicherungspflichtigen Personen, da die auf Freitag, den 13. Januar d. J. angetragene Versammlung wegen mangelnder Theilnehmung resultatlos geblieben ist, anderweitig zum

Sonntabend, den 28. Januar cr.

Nachmittags 6 Uhr

in den Stadtvorordneten-Sitzungssaal hiesigen Rathhauses ein.

Der Gemeinde-Kranken-Versicherung unterliegen zur Zeit: 1. die bei den hiesigen Landwirthen, der ländlichen Oekonomie-Verwaltung, dem landwirtschaftlichen Sanität und der Volkerei gegen Gehalt oder Lohn beschäftigten Personen,

2. die bei den hiesigen Gärtnern und der Stadtgärtnerei gegen Gehalt oder Lohn beschäftigten Handarbeiter, welche der Ortskrankenkasse Nr. 5 (für Weber, Wäcker etc.) nicht angehören,

3. die Musiker,

4. die in hiesigen Stadttheater, im Parkbade und in der städtischen Arbeitsanstalt beschäftigten Arbeiter,

5. die von Schneidern, Schneidern und Damen Schneiderinnen gegen Gehalt oder Lohn beschäftigten weiblichen Personen,

6. alle sonstigen in hiesigen Betrieben gegen Gehalt oder Lohn beschäftigten Personen, welche ihrer Beschäftigung nach nicht einer anderen Orts- oder Betriebskrankenkasse angehören.

Da die Wahl auf eine dreijährige Periode zu erfolgen hat, wird dringend um möglichst vollständiges Erscheinen sämtlicher Theilnehmenden zu derselben ersucht.

Halle a. S., den 17. Januar 1888.

Jo h n n s,
Stadtrath.

Redactioneller Theil.

Halle, den 20. Januar 1888.

Wochenschau.

Die Thronrede, mit welcher der preussische Landtag am Sonntabend eröffnet wurde, thut der allgemeinen politischen Lage keine Erwähnung; nur in dem Zwischenfalle, „wenn nicht unvorhergesehen Ereignisse eintreten“, hat man eine Andeutung darauf gefunden. Wohlthätige Bemerkungen haben sich indes auch in früheren Thronreden gefunden, ohne daß daraus weitergehende Schlußfolgerungen gezogen worden wären. Aus dem Umstande, daß die auswärtige Lage in der Thronrede nicht erwähnt ist, läßt sich mit Recht ein Schluß schon um deswillen nicht ziehen, weil die deutsche auswärtige Politik Sache des Reiches, nicht der Einzelstaaten ist. Es liegt das ja auch in der Natur der Dinge.

Die „Situation“, die im neuen Jahre so hoffnungsvoll war, hat in letzter Woche namentlich unsere Oeffizien beunruhigt und zwar auch, nachdem Kaiser Alexander in ungewöhnlicher Weise seiner Hoffnung auf wenigstens eine bis zwölftägige Friedensdauer ausgedrückt hat. Namentlich die „Nordd. Allg. Ztg.“ blieb pessimistisch oder mindestens im höchsten Grade reservirt, und registrierte mit großer Gewissenhaftigkeit alle referirten und pessimistischen Beurtheilungen der Situation. Man würde glauben können, diese Haltung ließe vielleicht auf den Umstand zurückzuführen, daß die Militärvorlage, die nach der „Allg. Ztg.“ nun schon eher zweihundert als hundert Millionen

beanpruchen soll, noch nicht mit Sach und Paß, d. h. mit dem dazugehörenden Anleihegesetz unter Dach und Fach gebracht ist, wenn nicht auch die Wiener Oeffizien selbst nach dem Recept des Jaren sich nach wie vor unruhigt zeigten.

Die parlamentarische Saison wird in den nächsten Wochen ihren Höhepunkt erreichen. Der Reichstag hat seine Arbeiten wieder aufgenommen und zunächst die Budgetberathung fortgesetzt. Gleichzeitig ist die Kommission des Wehrgesetzes in Thätigkeit getreten. Nächste Woche wird der Reichstag die erste Lesung des Sozialistengesetzes vornehmen. Nach der jetzt herrschenden Stimmung zu urtheilen ist die Aussicht auf Annahme der vorgeschlagenen Verschärfungen gering. Es heißt, daß der Reichsanzeiger nach Berlin kommen werde, um persönlich für die Vorlage in ihrer jetzigen Gestalt einzutreten. — Die Verhandlungen des preussischen Landtages werden durch Vorlegung des Etats durch Finanzminister von Scholz eröffnet. Das Etatsjahr 1888/87 schließt, wie in der Thronrede mitgetheilt, mit erheblichen Ueberschüssen und sollen für das laufende noch größere zur erwarten sein. Beschäftigt sich dies, so wäre es sehr erfreulich. Unter solchen Umständen hat längst geplanten und als dringlich erkannten Reformen nahe getreten werden können. Es handelt sich in erster Linie um die Wäberung der Volksschulhallen, welche auf die Gemeindebudgets besonders drücken. Ein Theil der Volksschullehrerbesoldungen soll in einer Gesamtschuld von 20 Millionen Mark dauernd auf den Staat übernommen werden. Dafür haben die Gemeinden das Schulgeld zu erlassen. Die Uebernahme soll vom 1. October n. J. ab erfolgen, jedoch also für das neue Finanzjahr nur 10 Millionen erforderlich sind. Jeßn Millionen sollen zur außerordentlichen Tilgung der Staatsschuld verwendet werden. Daneben ist für eine ausreichende Besserung der materiellen Lage der Beamten und Geistlichen Sorge getragen, der ersteren durch Erhöhen der Rechenbeiträge, der letzteren durch Einstellung eines Vertrages von ca. 1/2 Millionen zu Gehaltsaufbesserungen.

In Oesterreich ist getrennt der Landtag, an dem die deutschen Abgeordneten beinahe nicht theilnahmen, geschlossen worden. Der Oesterreichliche Reichstag hob in der Schlussrede den espiresischen Verlust der beendeten Session hervor und beklagte das Fehlen der deutschen Abgeordneten. Der Wiederertritt der deutschen Abgeordneten, so äußerte er sich, werde von sämtlichen Mitgliedern des Hauses freudig begrüßt werden.

Die Italiener werden in Abschnitten bis zum Eintreffen von Verstärkung verbleiben und zu einer militärischen Aktion eine günstigere Jahreszeit abwarten.

In Frankreich hat das Cabinet Tirard ein Verdränsbrotum eingebracht anlässlich der Interpellation über die revolutionäre Haltung des Municipalsraths während der letzten Präsidentschaftsperiode. Viel Aufhebens machte die französische Presse von dem an sich herzlich unbedeutenden Zwischenfall in Florenz. Man sprach sogar bereits von einem französischen Ultimatum, in dessen ist es für jeden Unbefangenen klar, daß wegen eines Zwischenfalles, von dem viele Zeitungen nicht einmal Notiz zu nehmen der Mühe für werth hielten, trotz aller Bemühungen der Regiertheit ein Krieg zwischen zwei großen Culturstaaten nicht entstehen wird. — In den Pariser Blättern herrscht eine maßlose Sprache anlässlich dieser Angelegenheit und die intransigenten Zeitungen fangen bereits an, Drohungen gegen die Italiener in Frankreich auszusprechen. Diese Verschärfung des Florentiner Zwischenfalles ist auf folgendes Ereigniß zurück zu führen. Der Florentiner Praetor Tardini hat am 14. Januar ein Urtheil erlassen, durch welches er El. Weiss und seinen Advolaten zum 20. Januar zur Siegelabnahme von den Papieren, welche sich auf die Erbschaft Hufeins beziehen, vorlabet; er erklärt, daß er sich von keinem Widerstande davon abhalten lassen werde. Nachdem der französische Konsul dies nach Paris gemeldet, hat die französische Regierung der italienischen erklärt, daß dieser Akt eine neue Verletzung der durch den Consularvertrag geschuldeten consularischen Immunität bedeuten würde, und daß der italienischen Regierung die Verantwortung für die Folgen eines solchen Gewaltaktes überlassen werden müsse. Eine Besserung der Situation ist, einem Telegramme des „Verl. Tagbl.“ zufolge neuerdings eingetreten. Danach kündigte der italienische Botschafter General Menabrea Florenz an, daß Ordre gegeben sei, die Abnahme der Siegel, die für Freitag festgesetzt war, auf unbestimmte Zeit zu verschieben.

In Rußland war das friedliche Recept des Jaren an den Generalgouverneur von Moskau, in Bulgarien die kaiserliche Ansprache des Kaisers das Ereigniß der Woche. Auch begegnet die Veröffentlichung der Budgets für 1888 allgemeinem Interesse. Derselbe stellt für 1888 kein Defizit in Aussicht, die für Rußland ganz ungläublich klingende Kunde. Die ordentlichen Einnahmen sind um 58,6 Millionen höher veranschlagt als im vergangenen Jahre. Dieses Mehr soll sich vornehmlich aus den Mehrerträgen der indirekten Steuern, hauptsächlich aus der Getränkesteuer, den Zöllen und den Tabaksgesällen bilden.

* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ beschäftigt sich in ihrer Abendnummer vom Donnerstag mit den Initiativ-Anträgen, welche am Schwerinstage im Reichstage zur Verhandlung gelangten. Der Antrag auf Verweisung der Preßvorgerichte vor die Schwurgerichte ist ihr ein todtgeborenes Kind und verbanke nur agitatorischen Absichten keine Entfaltung. Eine ernstere Behandlung verdienen ihr dagegen die Anträge Munkel und Reichensperger, betr. die Wiedereinführung der Berufung. Aber — führt das Blatt aus — die Unmittelbarkeit und Mündigkeit des Verfahrens ist es, auf welchen unsere Strafrechtspflege beruht; dieselben würden durch Einführung der Berufung durchbrochen werden, da der zweite Richter nicht in der Lage wäre, das gesammte Material, auf welchem die erste Entscheidung beruht, vor sich aufzurollen, sondern die eventuelle neue thatsächliche Feststellung auf Grund von Verhandlungen treffen müßte, denen er nicht beizugehen hat. Wir würden also in erster Instanz das alte Prinzip wahren, in zweiter Instanz zu einem von der Wissenhaft als veraltet betrachteten zurückkehren, oder in der Berufungsinstanz die sämtlichen Zeugen nochmals auftreten lassen müssen, und somit die Verhandlung in einer Weise gestalten, wie es auch von den Antragstellern nicht beabsichtigt wird. Für einen solchen Entschluß müßten denn doch ganz andere und gewichtigere Gründe ins Feld geführt werden, als bis jetzt den Freunden der Berufung gelungen ist, und es dürften zur Zeit sowohl die allgemein gehaltenen von dem Abg. Klemm beifürworteten Änderungen des Verfahrens durch Verneuerung der Kautelen für den Angeklagten als auch die Berufungsanträge als verfrüht zu betrachten sein u. s. w.

* Ueber die geistige Sitzung der Kammer der Abgeordneten wird aus München gemeldet: Bei der Beratung des Justizetats erklärte Ministerialrath Kasper, die Regierung stehe in der Berufungsfrage auf ihrem bisherigen Standpunkte und sei gegen die Wiedereinführung der Berufung in Strafsachen. Ebenso halte die Regierung daran fest, daß bei einer etwaigen Wiedereinführung der Berufung, letztere nicht den Strafkammern der Landgerichte, sondern nur den Senaten der Oberlandesgerichte zu übertragen sei. Der Justizminister Leowod erklärte, diese Stellung der Regierung entspräche den im Jahre 1886 auf Grund von Gutachten der Obergerichte, Obergerichte und Staatsanwaltschaften gefaßten Beschlüssen. Sollte die Frage neuerdings angeregt werden, so wäre auch die Einholung neuer Gutachten notwendig. Im weiteren Verlaufe der Beratung des Justizetats wurde der Antrag von 5000 Mark für Entschädigung ungläubig Inhabiter nach dem Vorschlag des Justizministers genehmigt.

* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hält einen einleitenden Artikel des „Graschdanin“ für „unter jeder Kritik stehend“, hängt aber nachstehenden Schlusssatzes, weil charakteristisch für den Geschmack einer russischen Zeitung, die sich ammaßt, den guten Ton in der Petersburger Gesellschaft zu vertreten, etwas tiefer: „Die Friedensliebe ist ein Ding für sich, und die Berliner Obere ist ein Ding für sich. Man schreibt mir von dort, daß es in Berlin zwei Bismarck giebt: einen Bismarck-Schönhausen — der sich mit Politik beschäftigt und sehr friedliebend ist, und einen anderen Bismarck, einen Bismarck-Weichröder; dieser letztere beschäftigt sich mit den Finanzen und hat die Eigenthümlichkeit, daß er den günstigen Stand seiner eigenen d. h. der deutschen Finanzen, sehr liebt, dagegen den günstigen Stand der Finanzen seines Nachbarn und Freundes fürchtbar verabscheut. Das ist ein sehr sonderbarer Zug!“

* In der geistigen Plenarsitzung des Bundesraths wurden die Vorlagen, betreffend das Verbot des Umlaufs fremder Scheidemünzen, die Ergänzung des Entwurfs zum Reichshausbankstatut für 1888/89 und den im Haag am 16. November 1887 unterzeichneten internationalen Vertrag zur Unterdrückung des Brandweinhandels unter den Nordseeischen auf hoher See den zuständigen Ausschüssen überwiehen.

* In der geistigen Sitzung der französischen Deputiertenkammer wurde auf Antrag des Ministers Carrien die Dringlichkeit für den Gesetzentwurf betreffend die Inthronisation der Seine-Präfekten im Hotel de ville ohne Diskussion angenommen und der Entwurf der Kommission für das Municipal-Gesetz überwiehen. Die Kammer trat darauf in die Debatte über die Korrektion der Seine ein.

Die Deputiertenkammer hat den Beginn der Budgetberatung auf nächsten Montag festgesetzt. — Der „Temps“ fordert die Journale an, sich aller aufreizenden Artikel über den durch das Vergehen des Friedensrichters und der Polizei in Florenz herbeigeführten Zwischenfall zu enthalten, da dessen Lösung unmittelbar bevorstehe. — Auf die Vorstellung des Präfecten und des Maires von Rouen hat der dortige Erzbischof zugesichert, daß der Wanderprediger Garnier weitere Versammlungen in der dortigen Kathedrale, nachdem dieselben gestern Abend zu ersten Aufhebungen geführt, nicht abhalten solle.

In Sachen des Florentiner Streikfalls scheint das energische Vorgehen Florenns auf die italienischen Behörden Eindruck zu erzielen; der Florentiner Richter hatte eine erneute Hausdurchsuchung im Bureau des französischen Konsuls zu Florenz angeordnet, dieselbe aber auf eine erneute Note des Ministers des Auswärtigen Florenns an das auswärtige Amt zu Rom im Auftrage des italienischen Justizministers aufgehoben. Es wird von einem Circular gesprochen, das in der Florentiner Angelegenheit die italienische Regierung an ihre Vertreter im Ausland gerichtet hat.

* In Petersburg spürt die Polizei wieder eifrig nach versteckten Dynamitbomben; die Verhaftung eines Zahnarztes der Polischen Bahn, ferner die mehrerer Offiziere ist gemeldet worden. Aber die Prätors haben den Feind im eigenen Hause — so ist ein Polizeikommissar neuerdings unter schwerwiegendem Verdacht gefänglich eingezogen worden. Ein ganzes Polizeibureau, so meldet eine Nachricht, ist aufgehoben worden. Nun glaubt man den Faden, der zu einem ganzen Complot führt in der Hand zu halten; eine Reihe weiterer Persönlichkeiten erscheinen compromittirt. Die Polizei verfährt an dem Feuerzettel in Ueberwachung gewisser Lokale männlicher und weiblicher Personen. Die Zeitungen sprechen von den Ereignissen nur durch die Blume.

* Die Reichstagskommission zur Vorbereitung der Wehrgelehrbörse hat gestern die erste Sitzung des Entwurfs beendet und bestehen ohne wesentliche Änderungen angenommen. Zur Erörterung kamen, nachdem der Präsident Landwehr schon vorgemerkt erwidert worden, die Abtheilung des Landwehr und Marineerziehung und Landwehr. Zu den Bestimmungen über den Landwehr wurden 2 Amendements angenommen. Nach dem einen, Richter-Huene, wird der Landwehr zweiten Aufgebots in der Regel in besonderen Abtheilungen formirt, doch soll in Fällen außerordentlicher Bedürfnisse die Einstellung auch in Truppenkörper der Landwehr zweiten Aufgebots erfolgen können, wenn sämtliche Jahrgänge der Landwehr einberufen sind. Das zweite Amendement, vom Hg. Dr. Windthorst, bestimmt: Der Auktus des Landwehrs erfolgt durch barometrische Verordnungen, bei unmittelbarer Kriegsgelahr durch Verordnungen, die vom kommandierenden Generale, die vom Oberbefehlshaber der Armee, oder vom Kaiser, bei Eintritt in die zweite Wehr wurden Mittheilungen über die Höhe der

Kosten für Ausbildung erwartet, welche der Kriegsminister zu stellen hat.

* Der Verein süddeutscher Baumwollens-Industrieller hat sich betrieblig zu den Grundzügen der Alters- und Invalidenversicherung, der „Vereine“ ausgesprochen; er ist bereit an der Durchführung des Gesetzes mitzuwirken.

* Die Hg. Graf Behr und Lobren von der Reichsboten bereiten einen Antrag auf Aufhebung des Identitätsnachweises vor.

* Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags hat an die Mitglieder des Reichstags eine Denkschrift gerichtet, in welcher einige der markantesten Fälle der politischen Verurteilung von Sozialisten vorgeführt werden. Die Darstellungen sind von den Betroffenen selbst (Christensen, Kehler, Kasper) verfaßt.

Telegraphische Nachrichten.

Strasbourg i. G., 19. Januar. Gestern Abend 8 1/2 Uhr wurde der Antrittsvertrag des Reichstags auf dem bisherigen Bahnhofs bei der Mairie aus seiner Geschäftshalle in Anwesenheit der „Straßburger Post“ auf die ebenfalls gestern Abend der hiesige Vertreter der französischen Ombuds, Epedal, in Deutsch-Strasbourg auf der Meile nach Paris in Haft genommen und hierher zurückgebracht worden. Beide Verhandlungen sollen der Untersuchung gegen den Stillschreiber Diez wegen Landesverrats in Verbindung stehen.

Strasbourg i. G., 19. Januar. Die Meldung daß der hiesige Vertreter der französischen Ombuds, Epedal, verhaftet worden sei, ist unrichtig.

Strasbourg i. G., 19. Januar. Der Professor der Botanik an der hiesigen Universität, Dr. Beyer, ist heute gestorben.

Krefeld, 19. Januar. Der Heterotriest-Griechen-Relle der Streda Cleve-Benauer ist wegen Eheschließung auf unbestimmte Zeit gelockert. Die Weibchen von und nach Holland müssen die Streda über Hammwegen benutzen.

Eberfeld, 19. Januar. Wie die „Eberfelder Zeitung“ meldet hat der kürzlich verstorbenen Großindustrielle Reinhardt zu Wohlthätigkeitszwecken, insonde bis jetzt bekannt, 320.000 M. vermacht, darunter dem Kriegsmilitärrath 10.000 M. als Prämien für solche Angehörige der beiden Armeen welche sich im Kriege durch Heldenthum auszeichneten.

Stockholm, 19. Januar. Der König eröffnete heute den Reichstag. In der Thronrede wird u. A. eine Vorlage betreffs Gründung eines Ministeriums für Wasserbau, Industrie und Handel angekündigt. Dagegen höchst beachtende Steuererleichterungen festsitzenden haben, schließt noch das Budget mit 28.718.000 Kronen in Einnahmen und Ausgaben ab.

Paris, 19. Januar. Der Ministerpräsident Tirard hat sich damit entschlossen erklärt, die Budgetberatung auf nächsten Montag schweben zu lassen, welche nicht an der reiflichen Budgetvorlage festhalten, hat sich aber noch nicht darüber schlichtig gemacht, ob er bei der Vorlage die Kabinetsnote stellen wird.

London, 19. Januar. Lord Veresford überreichte heute sein Demissionsschreiben als Lord der Admiralität, welche hatte sich gegen den Antrag des Kabinetts erklärt, daß der Kredit für das Nachrichten-Departement der Admiralität um 1.000.000 Sterling ermäßigt werde.

Wien, 19. Januar. Durch Illas wurden mehrere proponirt liberale Kreisparlamenten, zum Theil mit Pension, ihrer Stellen entzogen und neue Kandidaten radikaler Richtung eingekürt.

Massauh, 18. Januar. Bei einer von dem kommandierenden General, San Marano vorgenommenen Inspektion, die sich bis Saati erstreckte, wurde von den Abwesenden Nichts wahrgenommen.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser ließ sich gestern die regelmäßigen Vorträge halten und empfing darauf den Prinzen Erhard von Anhalt, welcher sich vor Antritt einer längeren Urlaubsreise abmeldete. Mittags arbeitete der Monarch längere Zeit mit dem Kriegsminister und dem Chef des Militärkabinetts und erledigte im Laufe der Nachmittagsstunden Regierungs-Angelegenheiten.

* Die Besetzung im Besonderen des Kronprinzen scheidet fort. Obwohl die Entzündung wie die fatarhischen Erscheinungen sind im Zurückgehen, doch wird der Kronprinz in dieser Woche die gewohnten Spaziergänge scheinlich wieder aufnehmen können. In San Remo war nach der „Magdeburger Post“ am 19. d. ionniges, aber frühes Wetter. — Der im Hafen von San Remo liegende königliche Aviso „Agostino Barbarigo“ ist der kronprinzlichen Familie zur Verfügung gestellt worden, da der bisher von ihr benutzte Torpedo Nr. 50 den Damen zu wenig Bequemlichkeit bot. Der Erzbischof von Meiningen ist zu kurzen Besuche nach Garmes abgereist.

* Die „Post“ Ztg.“ schreibt: „Am Londoner Hofbericht vom 17. d. liest man: „Sir Worell Mackenzie hatte die Ehre von der Königin empfangen zu werden und erlittene Säger Majestät sehr befriedigende Berichte über den deutschen Kronprinzen.“ Wir geben den Wortlaut dieser Meldung nachträglich wieder, weil das hiesige offizielle Telegraphenbureau, welches von dem ersten Theil derselben gegen Kenntnis gab, ihren zweiten Theil aus nicht erkennbaren Grunde unterdrückt hat.“ — Die Adresse der Bewohner Berlins an den Kronprinzen wird am 20. und 21. ds. zur öffentlichen Besichtigung ausliegen und soll am 22. ds. mittels Kabinettskriers nach San Remo befördert werden.

* Zu dem geplanten Besuch der Königin Victoria in San Remo ist dem Londoner „Standard“ zu entnehmen, daß die Königin, falls sie nicht noch Änderungen an ihrem Reiseprogramm vornimmt, sich zuerst nach Florenz begeben und nach einigen Tagen der Gabe darauf den Kronprinzen und die Kronprinzessin in San Remo besuchen werde.

* Ueber das Augenleiden der Großherzogin von Baden, der Tochter ihres Kaisers, enthält der Karlsruher Hofbericht vom 17. d. Mts. folgende Einzelheiten: „Nach Ablauf der Zeit, welche für die erneute Augenbehandlung bestimmt war, hat Obermedizinal-Rath Dr. Schleich die Untersuchung der Augen ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin vorgenommen. Das Ergebnis derselben ist gütlich und günstig, und konnten erneute Fortschritte in der Reduktion der

18] Nachbarskinder.

Roman von W. W. Zell.

„Unser lieber Graf träumt mit offenen Augen“, mahnte Schloßherrn lächelnd, als er sah, wie sich des jungen Mädchens Antlitz mit Purpurrothe übergoß bei dem heißen, fiarr auf sie gerichteten Blick des Fürsten. Dieser ließ zusammen und nahm hastig mit einigen entschuldigenden Worten die Tasse in Empfang; als Melitta aber jetzt dem Vater eine solche reiche wollte, klorre das Porzellan plötzlich in ihrer Hand, bei dem Verzuge, es zu halten, schwannte sie und fiel halb auf die Knie, während das braune Maß sich über ihren Anzug ergoß und die Scherben des zerbrochenen Geschirrs bis auf den Weg hinaus flogen zu den Füßen zweier Herren, die eben denselben herabnahmen.

„Aber, Melitta, — wie kann man so unentschiedel ungeschickt sein“, grollte die Obristin, Schloßherrn aber lachte und der Fürst war schon bei der Zusammenkunft, um ihr emporzuhelfen.

„Das gnädige Fräulein wollte Ihnen in fündlicher Beschreibung die Schale liegend überreichen, Herr Oberst“, scherzte er dabei. Dann ergiff er eine Serviette vom Kaffeetisch und bemühte sich, Melittas Kleid zu trocknen.

„D, es schadet nichts“, wehrte diese ganz verwirrt. „Ich weiß nicht, wie es kam, — es scheint einmal mein Schiefel, ewig Ihre Mitterdienste in Anspruch nehmen zu müssen, — ich bin untröstlich darüber.“

„Und ich glücklich“, flüsterte er, noch immer um sie bemüht, leise und innig. „Das Schiefel scheint mir in diesem Falle nicht, wie gewöhnlich, blind, sondern wunderbar vernünftig, und ich beuge mich ihm dankbar.“

Unterdes hatten die beiden eben angekommenen Herren in der Laube gegenüber Platz genommen und diesen Vorgang genau beobachtet. Der eine von ihnen sammelte jetzt sogar sorgsam die verstreuten Scherben der Tasse und legte sie vor sich auf den Tisch, als seien sie etwas sehr Kostbares. Der Obristin fiel dies Gebahren auf — sie nahm ihr Vergnügen vor's Auge und tief gleich darauf, sehr unangenehm berührt, wie es schien:

„Tausche ich mich nur, oder ist es wirklich der Schanzspieler von gestern Abend, der da eben so ostentativ die Scherben zusammensucht?“

„Wenn Du Carlos Selben meinst, so hast Du recht gesehen“, versetzte der Oberst gleichmüthig, nach der Laube hinübersehend und eben auf einen dort empfangenen Gruß dankend.

„Und dieser Mensch grüßt Dich, — was giebt ihm ein Recht dazu?“ rief die Dame ganz aufgeregt fort.

„So beruhige Dich doch nur, — nicht er, sondern Konul Otten, in dessen Gesellschaft er kam, grüßte mich. Unser Konul ist nämlich ein Wäcken aller Künste und Künstler, und hat denn auch richtig den neuen Stern

in seinen Kreis gezogen“, fügte der alte Herr, sich zu den Gästen wendend, hinzu.

Melitta reichte ihm darauf ohne erneuten Unfall endlich seine Tasse Kaffee und die Unterhaltung ward allgemein und sehr belebt. Auch in der gegenüberliegenden Laube hatten sich noch einige Gäste eingeladen, Fremde des Konjuls, darunter einige Offiziere, denen der Künstler vorgestellt wurde. Es entspann sich bald ein sehr lebhaftes Gespräch über den gelirigen Theaterabend und die vollendete Romeo-Darstellung, wobei Selben, offenbar berührt von den übertriebenen Lobeshochrufen, die man ihm machte, bemüht war, die Unterhaltung einen allgemeinen Inhalt zu geben. Er schien es nicht zu lieben, das eigene Ich vor Gegenstand und Mittelpunkt des Gesprächs erhoben zu sehen, und sprach alsbald begeistert von anderen Roneo-Darstellern, die ihm weit überlegen seien. Wenn man in Baron Meßenburg'schen Kreise gemeint gewesen wäre, der Unterhaltung würden einige Aufmerksamkeit zu schenken, hätte man jedes Wort deutlich verstehen können, das Selben sprach. Da hier aber selbst eine animirte Unterhaltung herrschte, war das nicht möglich, und Melitta hörte nur den melodischen Klang seiner Stimme herüberklingen, ohne die Worte zu verstehen.

Und sie beruhte das fast; fundentand hätte sie so fliehen mögen und nur immer diesem weichen Tonfall lauschen, der ihre junge Seele wie ein voller Harmonienstrom überfluthete. Hinüberzusehen wagte sie nicht ein einziges Mal; war ihr Gedächtniß doch mächtig gegenwärtig, als sie die hohe Gestalt mit dem stolzen getragenen Apolloloopf hatte den Gang herabzusehen sehen, und sie hatte durchaus nicht Lust, nach einmal ungeschickt zu sein und sich von Mama gehetzt zu lassen.

Stunden schwand so dahin; die Sonne sank tiefer und der herrliche Frühlingsnachmittag neigte sich seinem Ende zu. Der Oberst erinnerte sich plötzlich, daß der Welt des Gastwirths, ein ehemaliger Schiffskapitän, eine lebenswichtige scheinliche Sammlung besitze, deren Hauptzwecke einige Waffen seien, die das Interesse jedes Kenners erregten, und Schloßherrn hat sogleich den Fürsten, doch einige Minuten der Besichtigung dieser Gegenstände zu widmen. Dieser war bereit dazu.

„Gehen die Damen mit?“ fragte er, sich erhebend, erhob aber von der Baronin die schier entsetzte Antwort: „Sammlungen, Waffen, — um Gottes Willen, Herr Graf! Ich habe dergleichen Passionen nie begreifen können und bekomme Gänntämpfe, wenn ich nur daran denke.“ Da auch Melitta lachend erklärte, lieber im Freien bleiben zu wollen, gingen die Herren allein. Beim Verlassen der Laube trat Konul Otten auf den Obersten zu, um ihn ehrerbietig zu begrüßen und einige Worte zu wechseln. Als er von dem Vorhaben der Herren hörte, bat er, sich mit seiner Gesellschaft anschließen zu dürfen. Baron Meßenburg konnte nicht ablehnend antworten, und Fürst Verdau war tolerant genug, sich bei der nun folgenden

allgemeinen Vorstellung so lebensmüthig zu benehmen, als sei er durchaus unter feinesgeleitet. Dann ging die ganze Gesellschaft dem Hause zu.

Die Obristin war höchlich indignirt.

„Dieser Schanzspieler, — in so vornehmer Gesellschaft!“ murmelte sie empört. „Wie doch manche Menschen es verstehen, sich scheinmüthig, wozu sie gar nicht gehören.“

„Aber Mama, — er hat sich doch keineswegs aufgedrängt. Wieleicht ging er nicht einmal gen zu, — er konnte sich nur nicht allein ausziehen. Auch sieht er durchaus nicht so aus, als empfinde er den Verzug mit diesen Herren als besondere Auszeichnung, — so ist er umgekehrt. Ein echter Künstler ist ja auch eine Art König auf seinem Gebiet.“

„Spare Deine Nachsichtswelt!“ zürnte die Mutter ungnädig. „Daß in Deinem Kopf allerlei revolutionäre Gedanken pulsen, weiß ich längst, der intime Verkehr mit Widdings hat es mir zur Genüge bewiesen. Aber das soll in Zukunft anders werden.“

Melitta erhob sich hastig.

„Der Tag heut ist zu schön, um ihn durch unerquickliche Debatten zu verderben. Du erlaubst mir wohl, Mama, ein wenig durch den Park zu streifen und den Aussichtspunkt am Ende desselben aufzusuchen. Der selbst ist das Besteigen der Höhe zu un bequem und Du wirst es vorziehen, hier zu bleiben.“

Damit eilte sie, ohne die gnädige Erlaubniß der Baronin abzuwarten, durch einen Seitenweg davon.

„Troisches Ding!“ murmelte diese ihr nach, gab aber dann bald ihren Gedanken eine andere Richtung und versenkte sich in rosigte Zukunftsträume, in denen sie sich als einflußreiche Schwiegermutter eines Fürsten sah, beneidet und geliebt von aller Welt.

Melitta schlenderte indeß durch den Garten, mit entzündeter Auge die Frühlingspracht um sich her betrachtend. Sie spürte ein paar Weibchen, die aus dem Grün hervorlugten, und steckte sie an die Brust, rief einen vollen Hüllensweig vom herüberhängenden Ast eines Kirchsbaum und hielt ihn wie einen Fächer schwebend vor das rosigte Antlitz, das die Strahlen der Abendsonne trafen. Jetzt kam sie an einen kleinen, künstlich angelegten See, in dessen unbewegter Fläche sich die Hüllensbäume umher und ein Stück Himmel klar und scharf abspiegelte.

Melitta trat an den Rand desselben, neigte, sich beugend, die Hand in der süßen Fluth und fuhr dann über die brennende Stirn, als wolle sie Gedanken wegwischen, die da drin glühten und hämmerten. Mein Gott, wie war sie seit kurze eine andere geworden, — war es denn nur die kurze Spanne eines einzigen Tages, die zwischen dem Heut und Gestern lag? Sie dachte nicht und sie machte auch nicht denken; ihr schien, als sei ihr ganzes Wesen Flüßeln geworden, sie hatte diesen Zustand nie bisher gekannt, und doch war er so süß, so belegend, ein Traum, aus dem man das Erwachen nicht wünscht. (Forti. f.)

vorhandenen Kassezustände bestätigt werden. Um diese...
...die hiesige...
...die hiesige...
...die hiesige...

* Die Feste des diesjährigen Carnivals werden...
...die hiesige...
...die hiesige...

* Die hiesigen Ueberreste des vor zwei Jahren...
...die hiesige...
...die hiesige...

* Der berühmte Pianist Anton Rubinstein ist...
...die hiesige...
...die hiesige...

* Zum Commemorativ der brandenburgischen...
...die hiesige...
...die hiesige...

* S. M. S. „Julie“, Kommandant Korvetten-Kapitän...
...die hiesige...
...die hiesige...

* Schiffsunfälle. Der norddeutsche Lloyd-Dampfer...
...die hiesige...
...die hiesige...

* Ueber die Zahl der Generale und Stabsoffiziere...
...die hiesige...
...die hiesige...

* Nach einer der Budgetkommission des Reichstags...
...die hiesige...
...die hiesige...

* Als Nachfolger des Professors Braun für...
...die hiesige...
...die hiesige...

* Ein Familien-drama wird am Wien...
...die hiesige...
...die hiesige...

* Als Nachfolger des Professors Braun für...
...die hiesige...
...die hiesige...

* Ein Familien-drama wird am Wien...
...die hiesige...
...die hiesige...

* Als Nachfolger des Professors Braun für...
...die hiesige...
...die hiesige...

* Ein Familien-drama wird am Wien...
...die hiesige...
...die hiesige...

* Als Nachfolger des Professors Braun für...
...die hiesige...
...die hiesige...

* Ein Familien-drama wird am Wien...
...die hiesige...
...die hiesige...

* Als Nachfolger des Professors Braun für...
...die hiesige...
...die hiesige...

* Ein Familien-drama wird am Wien...
...die hiesige...
...die hiesige...

Denkmalsdenk zum Dyer fallen. Am Montag fand...
...die hiesige...
...die hiesige...

* Ueber einen Unfall von Frauen wird der...
...die hiesige...
...die hiesige...

* Der Zeitungserwerb in Berlin, soweit er...
...die hiesige...
...die hiesige...

* Nach einer der Budgetkommission des Reichstags...
...die hiesige...
...die hiesige...

* Als Nachfolger des Professors Braun für...
...die hiesige...
...die hiesige...

* Ein Familien-drama wird am Wien...
...die hiesige...
...die hiesige...

* Als Nachfolger des Professors Braun für...
...die hiesige...
...die hiesige...

* Ein Familien-drama wird am Wien...
...die hiesige...
...die hiesige...

* Als Nachfolger des Professors Braun für...
...die hiesige...
...die hiesige...

* Ein Familien-drama wird am Wien...
...die hiesige...
...die hiesige...

* Als Nachfolger des Professors Braun für...
...die hiesige...
...die hiesige...

* Ein Familien-drama wird am Wien...
...die hiesige...
...die hiesige...

* Als Nachfolger des Professors Braun für...
...die hiesige...
...die hiesige...

* Ein Familien-drama wird am Wien...
...die hiesige...
...die hiesige...

* Als Nachfolger des Professors Braun für...
...die hiesige...
...die hiesige...

Berliner Börse vom 19. Januar
Die Börse eröffnete heute in feierlicher Stimmung...
...die hiesige...
...die hiesige...

Kursnotizen, Berlin, 19. Januar.
Börsen-Noten, Berlin, 19. Januar. Börsen-Noten...
...die hiesige...
...die hiesige...

Wochenscheine, Berlin, 19. Januar.
Wochenscheine, Berlin, 19. Januar. Wochenscheine...
...die hiesige...
...die hiesige...

Wochenscheine, Berlin, 19. Januar.
Wochenscheine, Berlin, 19. Januar. Wochenscheine...
...die hiesige...
...die hiesige...

Wochenscheine, Berlin, 19. Januar.
Wochenscheine, Berlin, 19. Januar. Wochenscheine...
...die hiesige...
...die hiesige...

Wochenscheine, Berlin, 19. Januar.
Wochenscheine, Berlin, 19. Januar. Wochenscheine...
...die hiesige...
...die hiesige...

Wochenscheine, Berlin, 19. Januar.
Wochenscheine, Berlin, 19. Januar. Wochenscheine...
...die hiesige...
...die hiesige...

Wochenscheine, Berlin, 19. Januar.
Wochenscheine, Berlin, 19. Januar. Wochenscheine...
...die hiesige...
...die hiesige...

Wochenscheine, Berlin, 19. Januar.
Wochenscheine, Berlin, 19. Januar. Wochenscheine...
...die hiesige...
...die hiesige...

Wochenscheine, Berlin, 19. Januar.
Wochenscheine, Berlin, 19. Januar. Wochenscheine...
...die hiesige...
...die hiesige...

Wochenscheine, Berlin, 19. Januar.
Wochenscheine, Berlin, 19. Januar. Wochenscheine...
...die hiesige...
...die hiesige...

Wochenscheine, Berlin, 19. Januar.
Wochenscheine, Berlin, 19. Januar. Wochenscheine...
...die hiesige...
...die hiesige...

Wochenscheine, Berlin, 19. Januar.
Wochenscheine, Berlin, 19. Januar. Wochenscheine...
...die hiesige...
...die hiesige...

Wochenscheine, Berlin, 19. Januar.
Wochenscheine, Berlin, 19. Januar. Wochenscheine...
...die hiesige...
...die hiesige...

Wochenscheine, Berlin, 19. Januar.
Wochenscheine, Berlin, 19. Januar. Wochenscheine...
...die hiesige...
...die hiesige...

Wochenscheine, Berlin, 19. Januar.
Wochenscheine, Berlin, 19. Januar. Wochenscheine...
...die hiesige...
...die hiesige...

Wochenscheine, Berlin, 19. Januar.
Wochenscheine, Berlin, 19. Januar. Wochenscheine...
...die hiesige...
...die hiesige...

Wochenscheine, Berlin, 19. Januar.
Wochenscheine, Berlin, 19. Januar. Wochenscheine...
...die hiesige...
...die hiesige...

Stadt-Theater.

Direktion: Heinrich Jantsch. — Benno Koebke.

Offiziell:

Sonnabend den 21. Januar 1888.

Anfang 7¹/₄ Uhr.

128. Vorstellung. 36. Vorstellung außer Abonnement.

Abchieds-Vorstellung von

Ernst Hartmann

vom K. K. Hofburgtheater in Wien.

Viel Lärm um Nichts.

Lustspiel in 4 Akten von Shakespeare.

Personen:

Don Pedro, Prinz von Arragon	Fritz Kester.	Margarethe,) Kammer-Anna Behrens. Ulriola,) frauen Hedwig Faber.
Don Juan, sein Halbbruder	Adolf Müller.	Borachio,) Juans Carl Friedau.
Caudio, ein florentinischer Graf	Otto Kirsch.	Conrad,) Begleiter Adel Delmar.
Donbriet, ein Edelmann aus Padua	† † †	Ambrosius,) Gerichts-Edmund Dopf.
Leonato, Gouverneur	Albert Patry.	Cyprian,) leute (Erich Schmidt.
Antonio, dessen Bruder	Bernhard Kühn.	Der Schreiber
Hero, Leonatos Tochter	Clara Seiburg.	Erster } Wächter (Gottfried Gregor.
Beatrice, seine Nichte	Alwine Melar.	Zweiter } Wächter (Josef Hertha.
		Dritter } Wächter (Alfred Klinge.
		Franziskus, ein Mönch
		Ein Bote
		Diener, Wachen, Gefolge.

† † † Ernst Hartmann als Gast.
Nach dem 2. Akte findet eine längere Pause statt.

Opern-Preise:

Prof.-Loge 1. Rang 4.—	Prof.-Loge 2. Rang 2.50	2. Rang letzte Reihen 0.50
Dressier-Loge . . . 4.—	„ „ „ „ „ 1.—	3. Rang nummerirt 1.—
1. Rang-Loge . . . 3.—	„ „ „ „ „ 1.50	„ „ „ „ „ 0.50
1. Rang-Balcon . . . 3.—	2. Rang-Vorderreihen 2.—	„ „ „ „ „
Dressierfauteuil . . . 3.—	„ 2. Rang-Hinterreihen 1.—	„ „ „ „ „

Bücher mit vollständigem Text à 20 Bfg. sind an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben.

Nummern des Tageblattes mit dem Theaterzettel à 10 Bfg. an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben.

Garbier-Abonnements-Bücher zum Preise von 4 Mk. gültig für 38 Vorstellungen und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämtlicher nummerirter Sitze sind an der Theaterkasse à 30 Bfg. zu haben.

Die Tageskasse im Vestibul des Theatergebäudes ist von 10—1 Uhr Vormittags und von 3—4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Kasseneröffnung 6¹/₄ Uhr. — Anfang 7¹/₄ Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag den 22. Januar Zwei Vorstellungen. Nachmittags 3¹/₄ Uhr Fremden-Vorstellung bei halben Preisen: Zum 16. Male: **Aschenbrödel.** Abends 7 Uhr: 129. Vorstellung. 93. Abonnements-Vorstellung. Farbe: weiß. **Undine.** Titelrolle: **Alexandra Wittschiner.**

Montag den 23. Januar. 130. Vorstell. 94. Abonnem.-Vorstell. Farbe: roth. Zur Besetzung: **Nathan der Weise.** Anfang 7¹/₄ Uhr.

Vater Rhein

Weinfluben- und Auster-Salon
gr. Märkerstrasse 14
(Fernsprech-Anschluss 169)

empfehlen

Pa. Holländer Austern

in der Weinstube Dtzd. M. 1,60,
ausser dem Hause Dtzd. M. 2,00.

100 Stück ab Halle Mk. 16,00.
Diners von à M. 1,50 an.

von 1 bis 4 Uhr.

Speisen à la carte zu jeder Tageszeit

Reservirte Zimmer.

Geöffnet bis 12 Uhr Abends.

garantirt reine gesunde
Natur-Weine
Oswald Nier
Hauptgeschäft (N° 108)
BERLIN
* ungegypste *

Central-Geschäft in Halle a. S.
gr. Steinstrasse 63
und
Brüderstrasse 7.

Althee-Bonbon

von vorzüglicher Wirkung gegen Husten und
Seuerkeit à Bid. 1 Mk. empfiehlt

Joh. Mtlacher,

Poststraße 10. Gr. Ulrichstr. 35.

Restaurant-Eröffnung.

Mit heutigem Tage eröffne

Zwingerstrasse 19 Ecke der Schwetschkestrasse

ein neues **Restaurant** und empfehle dasselbe dem

geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung.

Hochachtungsvoll

Mor. Böhme.

Franz. Billard. f. Pianino. Gesellschaftszimmer.

„Prinz Carl.“

Sonnabend den 21. Januar

Humoristische Soirée

der altrenomirten

Leipziger Quartett- u. Concert-Sänger

aus den oberen Sälen des Hotel de Pologne, Leipzig.

Herren Eyle, Pinther, Hoffmann, Küster, Frische, Maass

und Hanke.

Anfang 8 Uhr.

Entrée 50 Pfg.

Billets à 40 Bfg. in den Cigarrenschäufen der Herren Spierling,
Leipzigerstr. u. Poststr. Ecke, und C. Fröde, Leipzigerstrasse 58.

Nationalliberaler Verein der Stadt

Halle und des Saalkreises.

In unserer nächsten Monatsversammlung, welche

Sonnabend den 21. Januar cr. Abends 8 Uhr

im **Rosenthal, Weidenplan 2a** abgehalten werden soll, wird Herr

Professor Dr. Friedberg über Handels- u. Geschäftskrisen sprechen.

Wir geben unsern Parteifreunden davon Kenntniß, laden dieselben

zur Theilnahme an der Versammlung ein und bemerken noch, daß uns

die Mitglieder der konservativen Partei, der deutschen Reichspartei und der

deutschfreimüthigen Partei willkommen sein werden.

Halle a. S., den 18. Januar 1888.

Der Vorstand.

Behde.

Ortskrankenkasse der Conditoren und Pfefferküchler

in Halle-Saale.

General-Versammlung

Montag den 30. Januar cr. Abends 8 Uhr im „Café David“.

Tagesordnung:

1) Genehmigung der Vergütung für den neu angestellten Cassenführer.

2) Abnahme der Jahres-Rechnung.

3) Anstellung eines Krankenbesuchers und dessen Vergütung.

4) Wahl eines Vorstandsmitgliedes.

5) Statuten-Änderung, den § 14 betreffend.



Hochelegante Herren- und Damen-Masken

in großer Auswahl

sind preiswerth zu vermieten.

Gr. Ulrichstr. 47 (alter Dessauer)

3 Treppen.

Neue Kostüme werden sofort billigt angefertigt.

Handarbeits-Cursus.

An dem **Unterricht** seiner weiblicher Handarbeiten können sich noch junge

Mädchen und Kinder gebildeter Stände betheiligen.

Anmeldungen zu jeder Tageszeit.

Geschwister v. Gellhorn, Hedwigstr. 12, II.

Für den redaktionellen und literarischen Inhalt verantwortlich Julius Mundelt in Halle. — Bildliche Buchdruckerei (R. Rietzmann) in Halle.

Expedition des halleischen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Siehezu 1 Beilage.